Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannesgasse 33.

Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 5—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstraße 21, Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Auflage 17,700.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 39 Mk. mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 50 Pf. Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 77. **Sonntag** den 18. März 1883. **77. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1882 festgesetzte Dividende der Reichsbankantheile im Betrage von 7.05 Procent wird die Restzahlung mit

76.50 Mark

für den Dividendenschein Nr. 6 vom 17. d. Mts. ab bei der Reichsbankhauptcasse zu Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen zu Bremen, Breslau, Cöln, Danzig, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Posen, Stettin, Straßburg i. E. und Stuttgart, bei den Reichsbankstellen zu Aachen, Augsburg, Bielefeld, Braunschweig, Bromberg, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Crefeld, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Emden, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. O., Gera, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. S., Karlsruhe, Kiel, Landsberg a. W., Liegnitz, Lübeck, Mainz, Memel, Metz, Minden, Mülhausen i. E., Münster, Nordhausen, Nürnberg, Osnabrück, Siegen, Stralsund, Stolp, Thorn, Tilsit und bei den Reichsbank-Commanditen zu Cöslin und Insterburg erfolgen.

Berlin, den 6. März 1883.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: Scholz.

Oeffentliche Aufforderung,
die Ermordung des Briefträgers Cossäth betr.

Nach einer seitens des Königl. Polizeipräsidiums zu Berlin heute hierher gelangten Mittheilung gewinnt es in hohem Grade an Wahrscheinlichkeit, daß der **Mörder** des Briefträgers Cossäth, dessen Persönlichkeit nach unrichtigen Zeitungsangaben bereits ermittelt sein sollte, wirklich aus Leipzig oder aus der nächsten Umgegend von Leipzig stammt.

Zum Mindesten ist anzunehmen, daß er sich längere Zeit hier aufgehalten, da er von mehreren der Stadt zunächst gelegenen Ortschaften, wie Lindenau, Groß- und Kleinzschocher, Alt- und Neuschönefeld genauere Kenntniß gehabt hat.

Seine Angabe, daß er Goldarbeiter sei, dürfte allerdings mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein; immerhin aber erscheint die Annahme nicht ausgeschlossen, daß er als solcher eine Zeit lang hier oder in einer der umliegenden Ortschaften gearbeitet.

Ueber die äußere Erscheinung des Mörders läßt sich nur so viel sagen, daß er ein Mann von etwa 30 Jahren, mittlerer, untersetzter Statur, vollem rothen Gesicht mit dunklem Schnurrbart ist, sowie daß derselbe zuletzt einen dunkelblauen Ueberzieher getragen.

Bei der Schwere des Verbrechens ergeht an Jedermann aus dem Publicum das dringende Ersuchen, alle Umstände, die nur irgendwie zur Ermittelung des Thäters beitragen könnten, unverzüglich der Criminalabtheilung des unterzeichneten Polizeiamtes oder auch nur dem nächsten Polizeibeamten mitzutheilen.

Leipzig, den 17. März 1883.

Das Polizeiamt daselbst.
Bretschneider.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch, am 21. März 1883, Abends 6½ Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Bericht des Gesammtvorstandes, Anfangszeit der Plenarsitzungen betr.
- II. Bericht des Bauausschusses über Herstellung eines neuen Dammes auf den Bauernwiesen und Ausbesserung des sogen. Streitdammes.
- III. Bericht des Schulausschusses über Gründung einer neuen Oberlehrerstelle an der Realschule II. Ordnung und Mobiliarbeschaffung für diese Schule.
- IV. Bericht des Oekonomie- und bez. Finanzausschusses über: a. Conto 8 „Schleußen" des Haushaltplanes pro 1883 einschließlich der Vorlage wegen Verwendung des Kostenbetrags von 29,106 ℳ für den Bau der Schleuße in der Berliner Straße aus dem Stammvermögen der Stadt; b. Conto 10 „Wohlfahrtspolizei" Abtheilung IV (außer Pos. 21) X Pos. 48, 49, 51—56, 62, XI der Ausgaben des Haushaltplanes für das Jahr 1883; c. den Neubau des Kuhstallgebäudes auf dem Rittergute Cunnersdorf.
- V. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Verfassungsausschusses über Erhöhung des Gehaltes für die frei gewordene Stelle des Bauinspectors.
- VI. Bericht des Stiftungsausschusses über das Specialconto: „Johannishospital" mit Ausnahme der Pos. 40 der Ausgaben des Haushaltplanes pro 1883.
- VII. Bericht des Finanzausschusses über Conto 6 „Schulen" Einnahmen und Ausgaben Abtheilung III, Conto 10 „Wohlfahrtspolizei" Einnahmen und Ausgaben Abtheilung I (außer Pos. 1) II, V, VI, VIII, IX, X Pos. 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 68, 69, XII, XIII; Conto 40 „Quartieramt" ausschließlich Pos. 21 der Ausgaben, und Conto 46 „Directe Abgaben" des 1883er Haushaltplanes.

Bekanntmachung.

Für den Termin Ostern dieses Jahres sind **vier Ausstattungsstipendien** im Betrage von 77 ℳ 8 ₰, 67 ℳ 45 ₰ und zweimal 40 ℳ 47 ₰ an hiesige unbescholtene, arme Bürgerstöchter, welche sich in der Zeit von Ostern vorigen Jahres bis Ostern dieses Jahres verheirathet haben, von uns zu vergeben, und sind schriftliche Gesuche um diese Stipendien unter Beifügung der Eheschließungsbescheinigung, eines von zwei hiesigen Bürgern bei deren Bürgerpflicht ausgestellten Zeugnisses über die Unbescholtenheit und Bedürftigkeit der Bewerberin, sowie was das eine, nur an ehelich Geborene zu vergebende Wiederkehrer'sche Stipendium von 40 ℳ 47 ₰ anlangt, einer Geburtsbescheinigung, bis zum **31. März dieses Jahres** auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 15, einzureichen.

Leipzig, den 5. März 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Harrwitz.

Bekanntmachung.

Die zu dem Grundstücke der ehemaligen **Floßverwalterei** gehörigen Baulichkeiten, Floßplatz Nr. $\frac{14}{102}$ Abth. D des Brandversicherungskatasters, sollen **Dienstag, den 20. März** laufenden Jahres, **Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhause, 1. Etage, auf den **Abbruch versteigert** werden.

Die abzubrechenden Baulichkeiten sind folgende:
das Wohngebäude, 3 Geschoß hoch mit Ziegeldach, das Holzschuppengebäude, 1 Geschoß hoch mit Ziegeldach, das Stallgebäude, 2 Geschoß hoch mit Ziegeldach, ein Gartenhäuschen,
ein Gerätheschuppen, eine Laube nebst Stacket an der Straßenfronte mit Thor und Thür, die ca. 60 Meter lange Einfriedigungsmauer an der südlichen Grenze des Grundstückes.

Die Versteigerungsbedingungen können auf unserem Bauamte, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 5, eingesehen resp. von da gegen Erlegung der Copialien bezogen werden. Ebendaselbst wird auch jede weitere gewünschte Auskunft ertheilt werden.

Leipzig, am 21. Februar 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Cichorius.

Bekanntmachung.

Aus der Apel'schen Stiftung zur Bestreitung der Kosten des Aufdingens und Lossprechens und zur Beschaffung von Lehrbetten für arme Knaben, welche die Schneider- oder Schuhmacher-Profession erlernen wollen, sind einige **Spenden** zu vertheilen.

Bewerbungen darum sind längstens bis zum **24. dieses Monats** schriftlich bei uns (Eingangsbureau, Rathhaus 1. Etage, Zimmer Nr. 9) einzureichen.

Hierbei bemerken wir, daß solche junge Leute, welche bereits in der Lehre stehen oder außerhalb Leipzigs in die Lehre treten wollen, nicht berücksichtigt werden können, und daß hier ortsangehörigen Bewerbern in der Regel vor auswärtigen der Vorzug zu geben ist.

Leipzig, den 13. März 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Harrwitz.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Fußweges längs des **ehemaligen Kohlenbahnhofes** an der Zeitzer Straße ist vergeben und werden die unberücksichtigt gebliebenen Herren **Bewerber deshalb** hiermit ihrer Offerten entbunden.

Leipzig, am 13. März 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Cichorius.

Die Inhaber der abhanden gekommenen Sparcassen-Quittungsbücher Serie I. Nr. 39505 und Nr. 74090 werden hierdurch aufgefordert, sich damit binnen **3 Monaten** und längstens **am 20. Juni** dss. Jrs. zur Nachweisung ihres Rechtes bez. zum Zwecke der Rückgabe gegen Belohnung bei unterzeichneter Anstalt zu melden, widrigenfalls der Sparcassen-Ordnung gemäß den angemeldeten Verlustträgern nach erfolgter Beeidigung ihrer Anzeige der Inhalt dieser Bücher **ausgezahlt werden** wird.

Leipzig, den 16. März 1883.

Die Verwaltung des Leihhauses und der Sparcasse.

Gesucht

wird der am 5. August 1851 zu Leipzig geborene ehemalige Böttcher und Restaurateur

Paul Emil Gerhard,

welcher zur Fürsorge für seine Familie aufzufordern ist.

Leipzig, am 12. März 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig. (Armen-Amt.)
Ludwig-Wolf. Werner.

Städtische Gewerbeschule.

Die Prüfung der Schüler soll
Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. März a. c.,
Vormittags von 9—12 Uhr
im Schullocal vorgenommen werden.
Es beehrt sich hierdurch ergebenst einzuladen
Leipzig, den 15. März 1883.

Das Lehrer-Collegium.
Rieper.

Die Schularbeiten sind an genannten Tagen von 12—1 Uhr Mittags ausgestellt.

Auction.

Dienstag, den 20. März 1883, sollen von Vormittag 10 Uhr ab im **Schlosse Pleißenburg** eine Anzahl Badewannen, Ruhestühle, Ofen, Lampen, alte Metalle ꝛc. meistbietend verkauft werden.

Leipzig, am 16. März 1883.

Königliche Garnisonverwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Die Explosion in London.

Die Feinde der bestehenden staatlichen Ordnung erheben gegenwärtig fast in allen Großstaaten kühn das Haupt, aber nirgends erreicht die politische Leidenschaft den gleichen Grad wie in England. Der Proceß gegen die Mörder von Cavendish und Burke, welche am hellen Tage im Auftrage eines Geheimbundes ihre beiden Opfer nieder machten, hat nahezu Gewißheit darüber gebracht, daß zu den Anstiftern der irischen Bluthaten auch Mitglieder des englischen Parlaments gehören und dennoch ergreift man keine energischen Maßregeln, im Ganzen und Großen läßt man die Dinge gehen, wie sie gehen. Die neueste That der Mordbande übersteigt alles bisher Dagewesene. Im Ministerium für das Local Government fand Donnerstag Abend um 9 Uhr eine Dynamitexplosion statt, deren Wirkungen auch im Unterhause verspürt wurden und etwa zwei Stunden früher explodirte in der Redaction der „Times" eine Büchse mit Sprengstoff, glücklicherweise in beiden Fällen ohne ernsten Schaden anzurichten, wenigstens wurde keine Person verletzt. Die „Times" sagt geradezu: Das Verbrechen sei die Antwort der Fenier auf die Rede Gladstone's, welche derselbe Tags zuvor im Unterhause gehalten habe.

Der Verlauf dieser Sitzung ist charakteristisch genug, um bei diesem Anlaß speciell hervorgehoben werden zu müssen. Der irische Abgeordnete Parnell beantragte die zweite Lesung seiner Bill, durch welche die irische Landacte in ihren Grundbestimmungen abgeändert werden soll und fügte hinzu, daß die irische Bodenfrage nicht eher gelöst sein werde, als bis die Hauptpuncte seiner Bill angenommen seien. Worauf die Iren hinaus wollen, haben sie dadurch gezeigt, daß Pächter, welche ihre Pacht bezahlen, ermordet werden, es soll also ein Zustand aufgerichtet werden, welcher die Gutsherren von der Willkür der Pächter abhängig macht und diesen thatsächlich die Rechte der Eigenthümer einräumt. Das ungefähr würde das Ergebniß der Annahme der Parnell'schen Bill sein. Parnell droht im Falle der Nichtannahme seiner Bill, daß die Agitation der Pächter fortdauernd wachsen werde. Nachdem das Parlamentsmitglied Chaplin die Verwerfung der Bill beantragt hatte, erhob sich der Premierminister Gladstone und erklärte, daß er die Grundlage der Landbill nicht werde verrücken lassen, zugleich ermahnte er Parnell, sich innerhalb der Grenzen der Gesetze und der Redefreiheit zu halten und nicht Denjenigen Vorschub zu leisten, welche den Frieden stören und den Gesetzen den Gehorsam verweigern wollten. Bei der folgenden Abstimmung wurde die Parnell'sche Bill mit 250 gegen 63 Stimmen verworfen. Die möglichen Wirkungen dieser Ablehnung waren bereits von dem Minister Gladstone vorausgesehen und er nahm auch keinen Anstand, seinen Befürchtungen vor versammeltem Parlament Ausdruck zu geben. Er nahm an, daß neue Friedensstörungen und Gesetzesverhöhnungen in Irland versucht werden würden. Gladstone hatte sich darin nicht getäuscht, aber insofern traf er doch nicht das Richtige, als die Fenier sich London selbst als Schauplatz ihrer verbrecherischen Handlungsweise auserkoren und das Leben der Mitglieder der Regierung am Sitz derselben bedrohten. Bisher hatten sich die irischen Verschwörer damit begnügt, die Vertreter der englischen Regierung in Irland zu ermorden, jetzt verlegen sie die Ausführung ihrer Mordanschläge schon nach England.

Man ersieht daraus, daß die irische Politik des Ministeriums Gladstone verfehlt und schädlich war, daß sie das Uebel verschlimmert hat, statt es zu heben und daß ganz andere Bahnen eingeschlagen werden müssen, wenn in Irland allmälig bessere Zustände hergestellt werden sollen. Gladstone ging von der verkehrten Auffassung aus, daß die irischen Ruhestörer versöhnt werden könnten, er drückte seine Freude darüber aus, wenn die Zahl der agrarischen Morde eine Abnahme zeigte und war in der Täuschung befangen, daß die Zeit ihren lindernden Einfluß auch in Irland geltend machen werde. Das Umgekehrte ist eingetreten; durch die Nachsicht und Schwäche der Regierung ist der Uebermuth der irischen Verschworenen nur gewachsen, sie schicken nicht nur ihre Vertreter ins Parlament, sondern sie gefährden auch die Sicherheit der englischen Hauptstadt. Und auch jetzt geschieht nichts, um weiteren Unthaten vorzubeugen. Man begnügt sich mit der amtlichen Untersuchung, läßt die öffentlichen Gebäude und die Magazine in den Docks bewachen, aber von den Thätern hat man noch nicht die geringste Spur. Auch von Nr. 1 wollte die Londoner Polizei genaue Nachrichten haben, seine Person und sein Aufenthalt war ihr angeblich bekannt, und noch immer ist der Haupturheber der Morde gegen Cavendish und Burke nicht ermittelt.

Die englische Regierung hat das mit sich selbst abzumachen, wenn sie die zweckmäßigen Maßregeln nicht ergreift, um Ruhe und Ordnung zu schaffen, so hat sie selbst darunter am meisten zu leiden. Aber die Verbrechen der Fenier haben auch noch eine zweite internationale Seite und mit dieser haben wir es zu thun. Es giebt den Feinden von Gesetz und Ordnung ein schlimmes und gefährliches Beispiel, wenn beide ungestraft verachtet und verhöhnt werden. Die Art und Weise, wie Parnell im englischen Unterhause auftrat, kam einer directen Aufreizung der irischen Mordbande zu neuen Gesetzesübertretungen gleich. Er sprach die Drohung aus, daß die Agitation der Pächter so lange wachsen werde, bis ihre durch ihn gestellten Forderungen befriedigt wären. Und als sein Gesetzesvorschlag verworfen war, wurde der Versuch gemacht, das Ministerium des Innern in die Luft zu sprengen.

In Frankreich haben die Anarchisten für den 18. März eine großartige Kundgebung beschlossen, die französische Regierung hat deshalb entsprechende Vorsichtsmaßregeln getroffen und es nicht an Warnungen an die Ruhestörer fehlen lassen. Muß es aber nicht auf diese Leute aufreizend wirken, wenn sie hören, daß in London ungestraft die schlimmsten Ausschreitungen geschehen können, daß in dem Augenblick, da der Proceß gegen die Mörder von Cavendish und Burke verhandelt wird, die Genossen jener nur mit größerer Frechheit auftreten?

Auch in Wien wird gegenwärtig ein Proceß verhandelt gegen Angeklagte, welche einen wohlhabenden Schuhmacher beraubten, um dadurch die Mittel für Agitationszwecke zu gewinnen; in Brüssel wurden Personen verhaftet, welche auf die Spur eines neuen nihilistischen Attentats in Rußland geleitet haben; überall gährt und brodelt es und deshalb ist es nothwendig, daß auch die englische Regierung mit größter Energie gegen die Fenier vorgeht. Mit der Nachgiebigkeit muß es jetzt eine Ende nehmen, sonst können die schädlichen Wirkungen der irischen Gesetzlosigkeiten auf das übrige Europa nicht ausbleiben.

Leipzig, 18. März 1883.

* **Zur parlamentarischen Lage** wird uns aus Berlin vom Freitag geschrieben:

Für die bevorstehenden Debatten im Reichstage über die Erhöhung der Holzzölle ist folgende Stelle aus dem Berichte der Rechnungscommission des preußischen Abgeordnetenhauses bemerkenswerth: Cap. 2, Titel 1. Für Holz aus dem Forstwirthschaftsjahr 1. October 1880/81 Mehreinnahme 2,320,511.84 ℳ Zur Erläuterung ist angeführt, daß sich die Mehreinnahme auf verstärkten Hölzerschlag in Folge der auf Taxationsrevisionen basirenden höheren Abnutzungssätze, auf stärkere Nutzholzausbeute und neben einer Preissteigerung für das werthvollere zu Handelszwecken geeignete Nutzholz, insbesondere in den östlichen Provinzen auch auf eine erweiterte Aufarbeitung von Stock- und Reißholz gründe. Dagegen ständen in einem Theile der mittleren und in den westlichen Provinzen Mindereinnahmen gegenüber, da in diesen der Brennholzabsatz an sich und die Preise des Brennholzes durch den zunehmenden Verbrauch der Mineralkohle dauernd gedrückt worden seien. — Hierbei wurde aus der Mitte der Commission die Befürchtung ausgesprochen, daß durch den gesteigerten Verbrauch der Mineralkohlen, welcher durch Herabsetzung der Eisenbahnfrachten, durch die projectirte Erbauung großer Canäle immer weiteren Umfang gewinnen werde, eine dauernde und zunehmende Beeinträchtigung der Erträge aus den Forsten eintreten werde, zumal neuerdings in der Verarbeitung der minderwerthigen Braunkohlen zu Preßkohlen (Briquetts) und in der bevorstehenden Austorfung großer Moore in Ostfriesland dem Brennholz immer neue Concurrenz bereitet werde. Es frage sich daher, ob nicht durch eine stärkere Gewinnung von Nutzholz und durch rationellere, mehr kaufmännische Verwerthung der Hölzer dieser Ausfall ersetzt werden könne. Ein großer Consument von Nutzholz sei der Bergbau und es sei neuerdings zu großem Export zugerichteten Nutzholzes für englische Kohlenbergwerke in Pommern und im sogenannten Sachsenwalde gekommen. Die Gruben gebrauchten Hölzer verschiedenster Dimensionen, auch vermischt weiche und harte Hölzer; exportirt könnten dieselben jedoch nur in vorher nach bestimmten Dimensionen aufgearbeitetem Zustande werden. Der jetzige Modus des Verkaufs der Hölzer in den königlichen Forsten erschwere eine solche Verwerthung allerdings, es scheine jedoch geboten, die Aufmerksamkeit der Forstverwaltung auf diese Art des Absatzes zu lenken. — Auch scheine es erwünscht, das Verhältniß des Kohlenabsatzes zu den Brennholzpreisen kartographisch dargestellt zu sehen. Von der Bergwerksverwaltung wurden seit längerer Zeit Karten angefertigt, welche die Verhältnisse des Kohlenbergbaues durch Anschauung ersichtlich machten. Aehnliche Karten können füglich auch für die Forstverwaltung nutzbar gemacht werden. Der Herr Regierungscommissar verkannte nicht, daß durch den zunehmenden Verbrauch der Mineralkohle eine dauernde Herabminderung des Ertrages der Brennhölzer herbeigeführt werden könne. Das Bestreben der Forstverwaltung ist daher auch schon seit längerer Zeit darauf gerichtet, eine verstärkte Ausbeute von Nutzhölzern zu gewinnen. Gegenwärtig participirt das Brennholz und das Nutzholz ungefähr zu gleichen Theilen an den Geldabträgen der Forsten. Eine Trennung der für Brennholz erzielten Beträge von den für Nutzhölzer erzielten habe bisher nicht stattgefunden und sei erst vom Rechnungsjahre 1884/85 einschließlich ab angeordnet, so daß erst von da ab genaue Ermittelungen in dieser Hinsicht vorliegen würden. Was die kartographischen Darstellungen betrifft, so wurde auf die erheblichen Kosten, welche diese verursachen würden, hingewiesen. — Dem Export aptirter Hölzer für englische Gruben habe die Forstverwaltung bereits ihre Aufmerksamkeit zugewandt und sei bereits vor 6 Jahren in Hannover durch einen Contractabschluß mit Bremer Holzhändlern auf diesem Gebiete zu concurriren versucht worden. Eine sehr bemerkenswerthe Verwerthung von Hölzern für diesen Zweck habe jedoch nicht stattgefunden. Zwar liefere der höhere Umtrieb der Staatsforsten im Allgemeinen stärkere Sortimente als der Grubenbedarf erfordere, indessen seien auch in Schlesien schon mit Glück Versuche gemacht worden, zur Deckung des Bedarfs der dortigen Gruben einen geringeren Umtrieb in den königlichen Forsten herbeizuführen. Die Forstverwaltung werde der erneut gegebenen dankenswerthen Anregung ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Daß speciell durch die Erbauung der neuprojectirten Canäle eine Verminderung der Forsterträge herbeigeführt werden könne, befürchte die Forstverwaltung nicht; wenn schon die Canäle der Verbreitung der Mineralkohle Vorschub leisteten, so förderten sie doch auch den Absatz der Forstproducte, zumal der Nutzhölzer in erwünschter Weise.

Beide Häuser des Landtags sind heute durch königliche Verordnung, welche Herr Minister v. Puttkamer verlas, bis zum 16. April vertagt worden. Im Abgeordnetenhause ist die nächste Sitzung für diesen Tag anberaumt, in dem Herrenhause ist dem Präsidenten überlassen, den Termin für die nächste Sitzung nach seinem Ermessen zu bestimmen. Das Abgeordnetenhaus zeigte heute bereits sehr bedenkliche Lücken, auf der Tagesordnung standen nur Petitionen und Wahlprüfungen. Von Interesse ist, daß eine Petition der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen wurde, worin gebeten wird, das Verbot wegen Spielens in auswärtigen, d. h. nichtpreußischen, Lotterien aufzuheben. — Im Herrenhause wurde der Etat und das Gesetz über den Erlaß der beiden untersten Steuerstufen unverändert nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Graf Stolberg gab dabei dem Bedauern Ausdruck, daß nicht die vier untersten Stufen von der Steuer befreit worden seien, Herr Stumm glaubte große Fortschritte unserer wirthschaftlichen Verhältnisse in Folge der neuen Zollpolitik constatiren zu können. — Den Standpunct des Centrums vertrat Baron Landsberg-Steinfurt.

Die Conservativen sind in Betreff des Zustandekommens der Puttkamer'schen Verwaltungsgesetze nach den Osterferien sehr siegesgewiß. Sie behaupten, bündige Zusicherungen von der Majorität des Centrums in dieser Hinsicht erhalten zu haben. Es gebe allerdings, sagen sie, eine Minorität der Klerikalen unter Führung Windthorst's, welche anderer Meinung sei, die jedoch im Hinblick auf ein demnächst zu erwartendes kirchenpolitisches Gesetz schweigen und die Gunst der Conservativen durch Opposition nicht verscherzen werde. Wir geben diese Darstellung der Sachlage, wie sie uns durch ein einflußreiches Mitglied der conservativen Partei gegeben wurde, ohne dafür einzustehen, daß hier nicht unabsichtlich Wünsche und Hoffnungen mit Thatsachen verwechselt werden. Es verdient nicht übersehen zu werden, daß die „Germania" heute Abend bestätigt, daß augenblicklich kein kirchenpolitisches Gesetz vorbereitet werde, daß die Vorlegung desselben jedoch nicht ausgeschlossen sei, vielmehr von dem Fortgang der Unterhandlungen mit Rom abhängig gemacht werde. Diese Kundgebung bestätigt die Auffassung, welche wir vor einigen Tagen vertraten, daß nämlich neuerdings die Verhandlungen mit der Curie wieder in ein lebhafteres Tempo gelangt sind. Ein weiteres Symptom hierfür erblicken wir auch in einem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", welche sich mit Recht gegen Herrn v. Schorlemer wegen dessen warmer Vertheidigung der polnischen Bestrebungen wendet. Der Artikel ist aber ausnahmsweise zahm gehalten und sticht in hohem Grade gegen den scharfen Ton ab, den früher das officiöse Blatt dem Centrumsführer gegenüber anzuschlagen beliebte."